

Projektförderung Frühjahr 2022

Am Anfang war die Waffe

Andromeda Theater / Amir Gudarzi

Für „Am Anfang war die Waffe“ bündeln der preisgekrönte Autor Amir Gudarzi und die Regisseurin Maria Sendlhofer ihre Kräfte, unterstützt vom Dramaturgen Bernhard Studlar (Wiener Wortstätten), für ein dokumentarisch-politisches Sprechtheaterstück, das Waffenindustrie und Waffenlobbyismus untersucht, indem es den Bogen von den NSU-Morden zu den mit Künstler*innen garnierten Geburtstagsfeiern des Herrn Glock schlägt. Die Szenen sollen in einer nicht enden wollenden Schlaufe ineinander übergehen und somit den fortlaufenden Kreislauf von Opfern und Tätern visuell umsetzen. Kooperationspartner ist Werk X Petersplatz, der Spielort steht noch nicht fest.

Asyl Tribunal

Theaterkollektiv Hybrid / Alireza Daryanavard

Der Regisseur und Autor Alireza Daryanavard stellt in dieser aktivistischen Theaterperformance die Asylpolitik der Republik Österreich vor Gericht. Verhandelt werden Themen wie Abschiebung, Polizeigewalt an den Grenzen oder die Haltung der Regierung zu den Flüchtlingslagern auf Lesbos. Akteure der Performance sind einerseits Mitglieder der Gruppe „Omas gegen Rechts“, andererseits Expert*innen, Schauspieler*innen und Musiker*innen. Geplant sind auch Szenen, in denen Zeug*innen etwa die Geschichte ihrer Abschiebung nachstellen. Kooperationspartner ist Werk X Petersplatz.

Bright Red

Kulturverein für zeitgenössischen Tanz / Nikolaus Adler

Mit sechs Tänzer*innen will Choreograf Nikolaus Adler in „Bright Red“ eine Performance entwickeln, die individuelle Persönlichkeit und ihre Bewegungsmuster in Tanzsprache abbildet. Ausgehend von der Frage „Was liebst du? Was sind deine Leidenschaften?“ soll ein Bewegungsmaterial entwickelt werden, das ‚preisgibt‘, was Worte nicht fassen können. Inspiriert vom Wald der lebenden Bücher in Bradburys Roman „Fahrenheit 451“ offenbaren sich die Einzelnen in der Begegnung und Konfrontation ihrer biografischen Körper-Einschreibungen als doch immer auch soziale Wesen. Koproduziert von WUK performing arts.

Civic Newsroom

Civic Opera Creations / Carmen C. Kruse, Leonora Scheib

Musiktheater wird im Rahmen dieses Projekts tagesaktuell produziert: Vier Mini-Teams (jeweils acht Personen) texten, komponieren, inszenieren und spielen innerhalb eines langen Wochenendes je eine Mikro-Oper von zehn Minuten Spieldauer. Die in den Opern behandelten Themen sollen in der Stadt gerade virulent sein; sie werden von den Partnerorganisationen des Projekts (Kulturhaus Brotfabrik, Cape 10 und Kunsthaus Wien/Museum Hundertwasser) ermittelt und von der Journalistin Sophie Menasse aufbereitet. Das Projekt beginnt am Donnerstag mit der Auslosung der Teams und Themen, am Samstag und Sonntag werden die vier Opern an den drei Partner-Orten aufgeführt.

Crow Helps Hedgehog Cross the Street

Fabian Faltin

Im Herbst 2020 hat der Wiener Performer und Autor Fabian Faltin sein im Rahmen des Mentoringprogramms Huggy Bears entstandenes Solo „Would be Wood“ präsentiert. Die dabei zur Anwendung gebrachte Erzählform – angesiedelt zwischen Lecture, Storytelling und Stand-up-Comedy – möchte er in seiner neuen Arbeit weiter entwickeln. Das Stück ist für die neue Spielstätte Brut Nordwest konzipiert, wobei auch deren industrielle Vorgeschichte eine Rolle spielen soll. Die ehemalige Fabrikhalle wird „Ausgangspunkt für Begegnungen mit Tieren, alten Bekanntschaften, Familienmitgliedern und Alltagskuriositäten“.

dance for the revolution

Mzamo Nondlwana

Im Prozess einer kollaborativen Solo-Performance entwickelt Mzamo Nondlwana mit unterstützenden Allies der Wiener Szene und deren Expert*innenwissen einen „dance for the revolution“, der ein Research für eine alternative Zukunft und ihre Tänze etablieren und diese imaginieren möchte. Wurzeln in den radikal queer-feministischen Bewegungen soll das Wissen marginalisierter Communities in heilende Praxis für eine post-pandemische Gesellschaft überführt werden. Brut als Koproduktionspartner unterstützt das Vorhaben, das in einer Residency von Raw Matters, in Workshops im nadalokal und mit Hilfe eines Corona-Arbeitsstipendiums der MA7 konzipiert werden konnte.

Extinct Choreography

M.A.P. / Georg Blaschke

In der Konstellation von Knochenfunden, die auf den Körperbau der Frühmenschen schließen lassen, sieht Georg Blaschke Strukturen, die er in diesem Gruppenstück (5 Tänzer*innen) choreografisch fruchtbar machen möchte. Gemeinsam mit dem Ensemble möchte sich Blaschke mit der Evolution skeletärer Strukturen, mit der skulpturalen Qualität von Knochenformen und mit Methoden der plastischen Rekonstruktion von Körpern beschäftigen. Auch die Körperhaltungen der Homininen spielt eine wichtige Rolle; besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der Hand gerichtet. Der Koproduktionspartner steht noch nicht fest, auf jeden Fall ist eine Zusammenarbeit mit der Stadtarchäologie Wien und dem Naturhistorischen Museum geplant.

Femenine

Choreographic Signatures / Eva-Maria Schaller

Julius Eastmans Ansatz einer „organischen Musik“ ist der Ausgangspunkt für die choreographische und musikalische Interpretation seiner Komposition „Femenine“, mit dem die Choreografin Eva-Maria Schaller gemeinsam mit einem Ensemble aus 5-8 zeitgenössischen Tänzer*innen und dem Musikensemble Studio Dan die Stadt bespielen wird. Bezugnehmend auf Eastmans Ansichten und Experimente mit neuen und unkonventionellen Aufführungsformaten für seine Musik steht die Miteinbeziehung des performativen Raums und seiner architektonischen Gegebenheiten im Zentrum des Projekts. So wird „Femenine“ an qualitativ sehr unterschiedlichen öffentlichen Orten in Wien aufgeführt werden – wie dem Markt am Handelskai, am Wienfluss, am Karlsplatz und auf der Donauinsel – und so ein breites, diverses Publikum ansprechen.

Hearing the wild heart

Verein Wilhelmina / Alex Franz Zehetbauer

Der im Rahmen von imagetanz entdeckte und geförderte Performance Artist, Sänger* und Geräusch-Choreograf* Alex Franz Zehetbauer will in der Konzertperformance „Hearing the wild heart“ gemeinsam mit der Performerin und Musikerin Stina Fors und dem Musiker Christian Schröder in eine Welt des „schönen Lärms“ einladen. Ausgehend vom Konzept des „Worlding“ und der Figur des Trolls untersucht er symbiotische und queere Ökologien und schafft eine Umgebung, die die Grenzen zwischen Subjekt und Umwelt aufhebt. Mit ihren gesamten Körpern werden die Performer*innen eine Art Raum-Theremin zum Klingen bringen. Die Arbeit wird von Brut koproduziert.

Hexen

tanz.sucht.theater / Katharina Senk

„Hexen“ ist ein Tanzstück für junges Publikum ab 8 Jahren, das die unterschiedlichen gelebten Erfahrungen, Körperlichkeiten und Perspektiven der vier Performerinnen Maartje Pasman, Katharina Senk, Yuria Knoll und Iris Omari Ansongin in den Fokus stellt. Unterstützt vom Zauberkünstler Thomas Thalhammer will die Performance anhand des Archetyps der Hexe die Themen intersektionaler Feminismus, Access and Care, Autonomie und Interdependenz für ein ganz junges Publikum verständlich und altersadäquat erforschen und den Hexen-Begriff neu deuten. Spielort und Koproduzent ist Dschungel Wien.

hier und nimmer

Studio Keck

Die junge Musiktheater-Kompanie Studio Keck nähert sich in ihrer interdisziplinären und interaktiven Montage für und mit Kinder/n ab 4 Jahren dem Thema Tod an. Durch ein Zusammenspiel aus Musik, Theater, Tanz und bildender Kunst wird eine gemeinsame Sprache kreiert; vergängliche Objekte werden – angelehnt an Erwin Wurms „One Minute Sculptures“ – kurz zum Leben erweckt. Musikalischer Ausgangspunkt sind zum einen bekannte, thematisch passende Kinderlieder wie „Der Hahn ist tot“, zum anderen Musiken aus anderen Kulturen aus dem Kontext Sterben und Vergänglichkeit. Fragen, die Kinder zum Thema Tod haben, bilden den Leitfaden und führen von einer Episode zur nächsten. Auf leichte, ehrliche und humorvolle Art begegnet die Kompanie einem wichtigen Thema und kleinen Kindern auf Augenhöhe.

Hoffnun'

dreizehnterjanuar / Fanny Brunner

Die Gruppe dreizehnterjanuar, die sich um die Regisseurin Fanny Brunner gebildet hat, theatralisiert Texte von Puneh Ansari, der „Dichterin der Zivilisationsmüdigkeit“. Zwei Performer*innen werden live von der Wiener „Survival-Pop-Band“ Mickey begleitet. Ansaris pointierte Texte wurden ursprünglich als Facebook-Posts veröffentlicht und erzählen apokalyptisch, feministisch, dystopisch, selbstkritisch und in hohem Maße dialektisch in Natur- und Tierszenarien von einer postzivilisatorischen Welt in einer Zeit nach Kapitalismus und Klimawandel. Spielort und Koproduktionspartner ist das Kosmos Theater.

In touch with plants (Arbeitstitel)

Art Lovers / Lisa Hinterreithner

In ihrer neuen Arbeit geht Lisa Hinterreithner der Frage nach, inwieweit über Berührung zwischen Menschen und Pflanzen eine Form von artenübergreifender Kommunikation stattfinden kann. Die Performance lebt von performativen Situationen, die zwischen allen Anwesenden – Performer*innen, Material und Publikum – in diversen Konstellationen arrangiert und performt werden. Es entstehen Pflanzen-Mensch-Skulpturen, in Berührung ebenso wie in räumlicher Distanz zueinander. Angestrebt wird ein Environment des Empfindens, das alle inkludiert; eine Atmosphäre, die es erlaubt, auf Empfang zu schalten. Die Performance findet in Kooperation mit dem Tanzquartier Wien im Turnsaal des Creative Cluster statt.

The Invisible Tour

Laura Andreß & Nora Jacobs

Inspiziert von Emil Bobis Buch „Die Schattenstadt“ über Wien als internationale Spionage-Hochburg entwickeln Laura Andress und Nora Jacobs einen performativen Stadt-Spaziergang als Psychogramm der Stadt Wien und der Wiener*innen. Von einem Tourguide angeleitet, erkunden die Zuschauer*innen, begleitet von einer Soundcollage über Kopfhörer, auf sogenannten „Invisible Routes“ – Wegen fernab des Netzwerks an Überwachungskameras – (Un-)Sichtbarkeit im öffentlichen Raum. Performative Irritationen lassen die Grenzen zwischen Beobachten und Beobachtet-Werden verschwinden. Koproduktionspartner ist WUK performing arts.

kurz und knapp

Fauxpas Club / Ewa Bankowska

Wie berichtet man über sein Leben? Wie verkündet man eine persönliche Sensation? Wie dramatisiert man einen Fakt? Wie macht man Selbstmitleid attraktiv? In Form einer performativen One-Woman-Newscast-Show nimmt sich die Performerin Ewa Bankowska auf humorvolle, teils absurde Art dieser und weiterer Fragestellungen an. Mit viel Sprachgefühl und Sinn für Komik bringt sie in „kurz und knapp“ einen persönlichen, poetischen Bericht ins Foyer des WUK. Die anfänglich nüchterne Präsentation trockener Fakten und Beobachtungen entwickelt sich zusehends zu einer persönlichen Etüde der eigenen Verzweiflung.

Late Night Group Therapy – Science und Alltag

Susanne Schuda

Mit der „Late Night Group Therapy“ hat Susanne Schuda für WUK performing arts ein neuartiges, ganz eigenes serielles Performance-Format entwickelt. Als „Schudini the Sensitive“ führt sie durch die transdisziplinäre Show für „Gesellschaft, Politik und Unbewusstes“, in der Expert*innen-Talks spielerisch und musikunterstützt mit Elementen systemischer Struktur-Aufstellung verbunden werden (Regie: Nehle Dick). In der neuen, achteiligen Staffel wird das Format „LNGT-Science“ ergänzt durch das Format „LNGT-Alltag“, das auch die Zuschauenden als Expert*innen ihres eigenen Alltags eingebaut. In Kooperation mit Okto und weiteren Video-Channels sollen zusätzliche Publikumssegmente erreicht werden.

losing face

Kulturverein Amygdala / Cat Jimenez

In „losing face“ thematisieren Cat Jimenez und ihr künstlerisches Team den unausgesprochenen Konflikt von marginalisierten Gruppen in einem überwiegend weißen Land. Fünf nicht-weiße, in Österreich lebende Tänzer*innen navigieren durch ihre unterbewusst toxische Beziehung zu Unterdrückung, Trauma und Vernachlässigung. Im Zentrum der Untersuchungen steht das „Oppression Paradox“, ein aus dem „Colonial Mindset“ resultierendes Phänomen: Um sich von der unterdrückten Gruppe, der man selbst angehört, zu distanzieren, bezieht man die Seite des Unterdrückers – „the victim becomes the abuser“. In Zusammenarbeit mit Imani Rameses und Adia Trischler und geprägt von den Urban-Dance-Skills der Tänzer*innen, der Magnet Method und vor allem den eigenen Erfahrungen des diversen Teams entsteht ein Tanzstück in fünf Kapiteln. Die Performance wird von Brut koproduziert und soll im Rahmen von imagetanz zur Aufführung kommen.

Lover's Disco(urse) (Wiederaufnahme)

Vrum Performing Arts Collective / Sanja & Till Frühwald

Tanztheater für junges Publikum ab 14 Jahren: Frei nach Roland Barthes' „Fragmente einer Sprache der Liebe“ begibt sich ein generationenübergreifendes Ensemble auf eine wilde Reise zu verschiedenen Spielarten der Liebe. Koproduktion mit dem Dschungel Wien.

Mauer Medea oder der pragmatische Realismus

kochen.mit.wasser / Peter Pertusini, Carina Werthmüller

Das Kollektiv kochen.mit.wasser wurde vom regieführenden Schauspieler Peter Pertusini und Carina Werthmüller gegründet und mischt bewusst autobiografisches Dokumentartheater mit Spielebenen und Performance. Entlang der linearen Narration des Medea-Mythos wird eine Studie der österreichischen Seele inszeniert. Retrospektive O-Töne zur Solidaritätsverweigerung des katholischen Bürgertums im Fall einer konkreten Familientragödie im Speckgürtel Wiens der 90er Jahre werden mit Blitzlichtern auf die kollektive Aufgabe des humanistischen Grundkonsens angesichts der katastrophalen Konsequenzen der heutigen Asylpolitik verschnitten. Spielort und Kooperationspartner ist Werk X Petersplatz.

The Milky Way (Wiederaufnahme)

Vrum Performing Arts Collective / Sanja & Till Frühwald

Tanztheater für die Allerkleinsten: „The Milky Way“ ist eine immersive Installation für Babys im Alter von 6 bis 18 Monaten. Objekte, Formen und Farben sollen das Publikum dazu bewegen, sich durch den Raum zu bewegen, ihn aktiv zu erkabbeln oder auch nur zu entspannen. Spielort: Dschungel Wien.

Misento – eine gefühlsgeladene Überraschungsparty

Fuori / Christina Rauchbauer

„Misento“ (ital. für „ich fühle mich, ich höre mich“) ist eine interaktive Performance für Kinder ab 3 Jahren, die sich mit der Übersetzung von Emotionen in Worte und tänzerische Bewegung auseinandersetzt. Im tänzerischen Spiel mit den Kindern werden die Imagination, die Intuition und

die Auseinandersetzung mit dem Körper – als Element einer kreativen Sprache auf der Bühne – gefördert. Das Stück entsteht auf Basis physischer und stimmlicher Improvisation und Rechercheworkshops mit Kindern ab 2 Jahren. Das spannungsgeladene Setting einer Überraschungsgeburtstagsfeier bildet den Ausgangspunkt des Bühnengeschehens. Fuori möchten mit und für das Publikum einen Erfahrungsraum schaffen, der eine einfühlsame und spielerische Art und Weise eröffnet, Gefühle auszudrücken. Spielort ist der Dschungel Wien.

A mouthful of tongues

Stina Fors

Mit der Schwedin Stina Fors stellt sich eine neue Stimme in der Stadt vor: Die Choreografin/ Performerin, die seit kurzem in Wien lebt, ist auch Musikerin/Vokalistin, und so dreht sich in dieser Soloperformance auch alles um den Mund der Künstlerin. Körper meint hier immer auch Klang-Körper, der Mund wird als jener Bereich des Körpers gefeiert, in dem unsere Kommunikation mit der Außenwelt stattfindet. Die Performance wird im Rahmen des von Brut Wien veranstalteten Festivals imagnetanz präsentiert.

Nesterval's Sex, Drugs 'n' Buddenbrooks

Nesterval

Die Formation, die mit ihren immersiven Performances ein breites Publikum begeistert, beschäftigt sich in ihrer neuen Arbeit – sehr frei nach Thomas Manns Roman „Buddenbrooks“ – mit Schattenwirtschaft, Sexarbeit und dem Ende der Kaufkraft. Im Zentrum der Handlung steht eine Familie, die ein Nachtlokal namens Buddenbrooks betreibt; das Stück wird auf drei Zeitebenen – von den 1970er-Jahren bis in die Gegenwart – parallel erzählt. Nesterval arbeitet für dieses Projekt mit der Hamburger Gruppe Kick-Ass-Queereokée zusammen; eine Vorversion findet im Sommer 2021 im Rahmen des Internationalen Sommerfestivals Kampnagel auf St. Pauli statt. In Wien soll für das Stück eine Location im Wurstelprater gefunden werden, koproduziert wird es von Brut.

New Endings

Stefanie Sourial

Stefanie Sourial will in dieser Performance Geschichte(n) umschreiben: Indem sie in Wien erfahrene Alltagsrassismen, Diskriminierungen und Angriffe in Statements voller Kraft und Witz verwandeln und mit neuem „Ende“ versehen, deuten sieben Akteur*innen aus Tanz, Performance, Sound, Live-Zeichnung und Storytelling ihre Geschichten um. Anstelle einer Re-Traumatisierung soll ein Möglichkeitsraum geschaffen werden – für eine empowernde Zeitreise zurück in die Vergangenheit, die zur Zukunftsperspektive wird. Koproduktionspartner und Spielort ist Brut Wien.

Nix

E3 Ensemble

Das für seinen eigensinnigen szenischen Witz bekannte E3 Ensemble beschäftigt sich in seiner siebenten Stückentwicklung mit der gesellschaftlichen Spaltung, auf die es mit Resignation („eh alles sinnlos“) reagiert. Auch Nihilismus und die sogenannte „Hyperreflexion“ werden thematisiert. Regie gibt es beim E3 Ensemble grundsätzlich nicht, auch dieses Stück wird im Kollektiv erarbeitet. Im Einsatz sind sechs Schauspieler*innen und eine Kontrabassistin; die Bühne ist ebenso weiß wie der Kontrabass und die Kostüme, die sich am Tennissport orientieren. Angestrebt ist ein

sehr körperlicher, auch grotesker Spielstil, auch sprachlich soll es noch absurder werden als gewohnt. Spielort ist das Off-Theater.

No Distance Left to Sound

Error Theater / Alexander Chernyshkov

Das Error Theater ist eine neue Musiktheaterformation, gegründet vom experimentellen Komponisten Alexander Chernyshkov. In Kooperation mit dem Ensemble Platypus will die Gruppe in „No Distance Left to Sound“ die Schwingungsenergien und Vibrationen unterschiedlichster Materialitäten erkunden und Raum für neue Formen von körperlicher Nähe schaffen – konzipiert als musiktheatraler Befreiungsschlag, der nichtsdestotrotz behauptet, Oper zu sein. Als Spielort ist die Erbsenfabrik angedacht.

Odyssee Bär

werk89 / Michael Pöllmann

Ein Figuren- und Objekttheaterstück für Publikum ab 6 Jahren, frei nach dem Kinderbuch „A boy and a bear in a boat“ von Dave Shelton. Ein Bub und ein Bär überqueren in einem Boot eine Bucht, erleben allerlei Abenteuer, kommen aber nie am anderen Ufer an. Warum, wird nicht erklärt – es geht ums Loslassen. Erzählt wird dieses theatrale „Boat Movie“ auf einer Puppenbühne, die wie ein großes Pop-up-Buch funktioniert. Neben verschiedenen Puppen, Marionetten und Objekten kommen auch Trickfilm-Projektionen zum Einsatz. Spielort: Dschungel Wien.

Poly-Mirrors, a re-performance of feminine diagonals (Wiederaufnahme)

n ĩ m company / Naïma Mazic

In ihren choreografischen Arbeiten beschäftigt sich Naïma Mazic mit der Recherche von Polyrhythmik und Polymetrik bzw. der tänzerischen Auseinandersetzung mit Jazzmusik. Zur Zeit forscht sie zur Femininität im Jazz, ein Interesse, das sich auch in ihrem Gruppenstück „Poly-Mirrors“ niederschlägt, in dem sie mit einem feministischen Ansatz Spiegelungen von weiblichen Blicken und Diagonalen sowie visueller, körperlicher und akustischer Polyrhythmik fokussiert. Wegen des Lockdowns konnte die Premiere nur in Form eines Videos stattfinden, die Wiederaufnahme soll vor Publikum bei Brut stattfinden.

The Real Housewives of Graz / The Showdown

Die Rabtaldirndln / Zweigverein Wien

Für „The Real Housewives of Graz and Vienna“ kollaborieren die Ensembles von Toxic Dreams und den Rabtaldirndln städteübergreifend zwischen Graz und Wien. Inspiriert von Reality-TV-Shows wird ein Stücktext entwickelt, der den Bogen von Sex, Ökonomie und Konsum zu feministischer Solidarität schlägt. Gearbeitet wird in teilweise parallelen, teilweise gemeinsamen Probenphasen, um das jeweilige Lokalkolorit erst zu akzentuieren und dann im Showdown zu „clashen“. Anarchischer Feminismus meets Sitcom-Eloquenz. Koproduktionspartner der dreiteiligen Show ist das Brut, Toxic Dreams finanziert seinen Anteil aus der eigenen Konzeptförderung.

Spiel auf Zeit

Kompanie Freispiel

Die Kompanie Freispiel setzt sich auf gewohnt humorvolle Art damit auseinander, was Kinder und Erwachsene in Zusammenhang mit Zeit beschäftigt, berührt, reizt oder vielleicht auch besorgt. Mit dieser Arbeit für ein Publikum ab 7 Jahren möchte die Gruppe einen spielerischen Umgang mit Zeit finden und sowohl sich selbst als auch das Publikum mit seinem Zeitverständnis herausfordern. So wird etwa versucht, die ganze Theaterperformance innerhalb von einer Minute abzuwickeln. Das schnellste Theaterstück aller Zeiten wird zum langweiligsten, wird zu einer Collage, wird zu einer Flucht aus dem Hier und Jetzt, wird zu einer Reise in eine andere Zeit, um der peinlichen Situation der Gegenwart zu entkommen – vielleicht in die Urzeit? Mit Auftritten von Sekunden-, Minuten- und Stundenzeiger, einer Androidin sowie einer Triceratops-Kuh ist zu rechnen. Spielort ist Dschungel Wien.

Tarab

tanz.labor.labyrinth / Ulduz Ahmadzadeh

Mit „Tarab“ schließt das tanz.labor.labyrinth seine Trilogie über Frauen aus dem islamischen Kulturkreis mit einem weiteren künstlerisch-politischen Statement ab: Ulduz Ahmadzadeh und Team untersuchen Darstellung, Rolle und Stellenwert der Frau in – verbotenen und vom Aussterben bedrohten – historischen (Heil-)Tänzen und Riten im Iran. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Material aus einer Region, die einst matriarchal geführt war. Wie diese diverse Wahrnehmung von Weiblichkeit sich in der Tanzsprache spiegelt, ist Teil der Recherche. Vier Tänzer*innen und zwei Musiker*innen interpretieren dieses Vokabular im zeitgenössischen Kontext neu, bewahren somit die Tänze davor, in Vergessenheit zu geraten, und integrieren nicht-westliche Tanzmuster in den westlichen Tanzkanon.

to all the names I will never learn (Arbeitstitel)

La cagada / Raul Maia

Der Choreograf Raul Maia ist fasziniert davon, wie Codes von uns interpretiert werden und welche Narrative wir daraus entwickeln, um unsere Umwelt besser lesen und verstehen zu können. Diese Codes sind Inspiration für ein Solo, in dem Maia die Wahrnehmung des Publikums herausfordert und zu einer Reise ins organisierte Chaos lädt. Anfangs noch erkennbare, konkrete Gesten, Klänge, Wörter und Bilder werden sukzessive ihrer eigentlichen Bedeutung entledigt, wodurch neue Codes zum Vorschein kommen und absurde, abstrakte Beziehungen, Koexistenzen von Sinn und Unsinn, entstehen. Je nachdem ob man sich als Zuschauer*in auf Form, Inhalt oder Material fokussiert, wird man unterschiedliche Informationen wahrnehmen, die in ständigem Widerspruch zueinander kommunizieren.

Trümmerherz

Wiener*innen Wahnsinn / Bernhard Bilek, Martina Gredler

Die Regisseurin Martina Gredler und der Autor Bernhard Bilek haben den Verein Wiener*innen Wahnsinn gegründet, der sich als „Projektplattform für Frauen und nicht-binär definierte Künstler*innen“ versteht, ein Schwerpunkt liegt auf Zeitgeschichte. Die erste Produktion der neuen Formation ist ein Stück von Bilek, in dem dieser Episoden aus dem Leben seiner Großmutter

verarbeitet: eine queere Coming-of-age-Geschichte aus dem Wien der Nachkriegszeit, befeuert vom Sound des Boogie Woogie. Spielort und Kooperationspartner ist Werk X Petersplatz.

wannst net sterbst sehn ma uns im nächsten Herbst

Pistoletta Productions / Johanna Orsini-Rosenberg & Martina Spitzer

Die Schauspielerinnen Johanna Orsini-Rosenberg und Martina Spitzer gestalten und spielen einen Abend mit Texten von Elfriede Gerstl (1932–2009). Den Rahmen des zunehmend surrealer werdenden Abends bildet eine Radiosendung; neben Gerstl-Texten soll auch ein Interview mit der Wiener Autorin performt werden. Auf Regie verzichten die Schauspielerinnen ganz bewusst. Als Spielort ist das TAG vorgesehen.

We Were Never One

Kunstverein Argo / Karin Pauer

Als Teil der Serie „dances of the anthropocene“ entwickelt die Choreografin Karin Pauer mit „We Were Never One“ eine sich stetig transformierende Performance-Installation und einen Ausstellungsraum in einem. Aus biologischer Sicht können Menschen nicht als Individuen gesehen werden, sondern stellen multizelluläre Organismen dar, was Pauer als Basis für diese Arbeit nimmt. Plastische Skulpturen und Live-Performance verschmelzen miteinander, beseelte und unbeseelte Kreaturen ergänzen und inspirieren einander, entwickeln sich zu hybriden Körpern und erweiterten Wesenheiten. Die Performance, die von Brut Wien koproduziert wird, besteht aus zwei Teilen, welche im Loop immer wieder in- und auseinander fließen.

Das Zigarettenreich

Verein für gewagte Bühnenformen / Klara Rabl

Wohin verschwinden eigentlich all die Männer, die „nur mal kurz Zigaretten holen“ gegangen sind? Für sein Stück greift Marc Carnal eine Idee aus Clemens J. Setz' Roman „Indigo“ auf – und verpflanzt die verschwundenen Männer in eine Parallelwelt, die atmosphärisch ähnlich trostlos anmutet wie ein Landjugendheim. Ein „kurioses Kammerspiel“, in dem der männliche Mythos des „lonesome cowboy“ lustvoll demontiert wird. Regisseurin Klara Rabl möchte in ihrer Inszenierung filmische Momente erzeugen, auf der Musikebene kommen pathetische deutsche Schlager zum Einsatz. Spielort und Kooperationspartner: Werk X Petersplatz.

